

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 89 (1995)
Heft: 1

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Mit «Betrachtungen zum neuen Jahr» eröffnen wir den 89. Jahrgang unserer Zeitschrift. Die Theologin **Silvia Strahm Bernet**, die ich ganz herzlich als neue Kolumnistin begrüssen darf, nimmt diese Betrachtungen zum Anlass, an Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ein Kompliment zu adressieren: «Was müssen Sie doch für kluge, ernsthafte, interessierte und aufgeklärte Zeitgenossinnen und Zeitgenossen sein. Das schiere Wort, scheint's, ist Ihnen Geistesbrot genug.» Gerne schliesse ich mich diesem Kompliment an und danke den Leserinnen und Lesern, die uns auch durch das neue Jahre begleiten: engagiert das Gelesene «multiplizieren», den kritischen Einwand an Autor/innen und Redaktion nicht scheuen, für die gemeinsame Sache, deren Ausdruck die Zeitschrift ist, eintreten und werben. Ja, auch werben. Wir sind über den Jahreswechsel etwas weniger geworden. Ob's nur an der fehlenden «Leser/innenfreundlichkeit» liegt? Wie dem auch sei, schön wär's, wir kämen gemeinsam ein Stück weiter, nähmen uns etwas vor, «etwas Realisierbares, das den Ausreden standhält» – zum Beispiel ein weiteres «Neue Wege-Haus» in Somalia (vgl. S. 35).

1995 ist für die Neuen Wege ein besonderes Jahr. Am 6. Dezember jährt sich zum 50. Mal der Todestag von Leonhard Ragaz, dem wichtigsten Gründer und Redaktor unserer Zeitschrift. Da kommt uns der Vortrag von **Eberhard Busch** gelegen wie ein Auftakt zu diesem Gedenkjahr. «Verantwortung für den Frieden» heisst das Thema, das in der Gegenüberstellung der theologischen Positionen von Leonhard Ragaz und Karl Barth behandelt wird. Die Friedensethik von Ragaz war schon Gegenstand eines Vortrags von Ruedi Brassel, den wir vor genau einem Jahr in den Neuen Wegen veröffentlicht haben. Hier nun geht es um die Übereinstimmung der beiden Theologen, die sich in ihrem Denken vermutlich näherstanden, als ihnen selbst bewusst war.

Ganz in der Tradition dieser Friedensethik steht der Appell «Weltweit den Frieden entwickeln» der grossen Hilfswerke der Schweiz. Brot für alle, HEKS und KEM unterstützen darüber hinaus die Volksinitiativen «für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr» und «für weniger Militärausgaben und mehr Friedenspolitik». Was Hilfswerke zu diesem mutigen Schritt bewegt, legt uns **Christoph Stückelberger** dar. «Mehr spenden als Antwort auf den Aufruf zum Spendenboykott» rechtsbürgerlicher Kreise sollte auch unsere Devise sein.

Markt und Marktwirtschaft sind keine Themen, die uns bislang in den Neuen Wegen über Gebühr beschäftigten. In einer Zeit, in der die «freie Marktwirtschaft» global und total zu werden droht, gilt es jedoch, die «Freiheit», die sie meint, genauer zu analysieren. In den Blick kommt ein System, das mit seiner strukturellen Rücksichtslosigkeit den Egoismus prämiert und – wie schon Ragaz und Barth erkannt haben – kriegstreibend wirkt. Mussten nach '68 die Rechten Karl Marx studieren, so ist es heute an den Linken, Friedrich August von Hayek zu lesen. Das nennt sich «Paradigmenwechsel». Auch er ein «Zeichen der Zeit», auf das unsere gleichnamige Rubrik eintreten möchte.

Dass es Aufgabe der Christengemeinde ist, dem totalen Markt und seinen Verwerfungen zu widerstehen, zeigt der Bericht von **Gerd Meuer** über die Position der katholischen US-Bischöfe nach dem politischen Rechtsrutsch in den USA. Dass es dem bösen Schein zum Trotz immer wieder soziale Alternativen zum totalen Markt gibt, geht aus dem Gespräch hervor, das **Viktor Hofstetter** für uns mit **Albert Nolan** über das neue Südafrika, insbesondere über das ermutigende Aufbau- und Entwicklungs-Programm der Regierung Mandela, führte.

Willy Spieler